

Durch seine Dissertation sowie in Folge durch eine Reihe von Studien zunächst vornehmlich zur salischen Diplomatik ausgewiesen, wurde Gawlik mit 1. Januar 1967 in den Mitarbeiterstab der *Monumenta Germaniae Historica* aufgenommen, denen er mit unermüdlichem Engagement seine volle Arbeitskraft durch Jahrzehnte – bis an sein Lebensende – widmen sollte. Gawlik wurde die Fertigstellung der durch die unglückseligen Kriegswirren ein Torso gebliebenen Edition der Diplome Heinrichs IV. durch Dietrich von Gladiß, der vom Rußlandfeldzug nicht mehr heimkehrte, übertragen. Er überarbeitete die als kanzleigeschichtliche Einleitung gedachte Gießener Habilitationsschrift Dietrich von Gladiß' aus dem Jahre 1938 und fügte die zu den Texten notwendigen „Nachträge und Berichtungen“ sowie die Verzeichnisse und die diversen Register hinzu, so daß die Edition mit dem von Gawlik verantworteten dritten Teil 1978 ihren endgültigen Abschluß finden konnte. Daneben liefen auch bereits Arbeiten in seiner Mitarbeit an der Edition der Urkunden Heinrichs V. an, wobei Acht ihm in Abständen immer wieder ausgewählte Urkunden zur Bearbeitung übergab. Als Acht 1984 diese Edition zurücklegte und sie von Matthias Thiel (Göttingen) übernommen wurde, war es bis zuletzt im wesentlichen Gawlik, der den Kontakt zu Thiel im Interesse einer den Usancen der MGH entsprechenden Edition aufrecht erhielt und so seine reiche praktische Erfahrung einbrachte. Sie kam auch den Arbeiten von Frau Bettina Pferschy-Maleczek (Wien) in der Druckvorbereitung des von Heinrich Appelt († 1998) hinterlassenen Manuskripts der Diplome Heinrichs VI. zugute. Eine ganz entscheidende Rolle spielte Gawlik durch Jahre für das Erscheinen der zweibändigen Edition der Diplome Heinrich Raspes und Wilhelms von Holland (MGH *Diplomata XVIII*, Bd. 1 und 2, 1989–2006). Die von Dieter Hägermann jeweils eingereichten Rohmanuskripte wurden von Gawlik revidiert und überarbeitet, das Wort- und Sachregister hinzugefügt. Es gab kaum ein *Diplomata*-Projekt, an dem Gawlik nicht in der einen oder anderen Form beteiligt war, so etwa die Edition der Urkunden Ludwigs II. oder die der Urkunden und Briefe der Markgräfin Mathilde von Tuszien. Zuletzt hatte er durch Rat und Tat, bis ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm, maßgeblichen Anteil an der durch Ingo Schwab derzeit in Vorbereitung stehenden Edition der Urkunden König Alfons' von Kastilien.

Die umfangreiche *Arengensammlung*, die Friedrich Hausmann angelegt hatte, gab Gawlik zusammen mit diesem in der Reihe der *Hilfsmittel* (Bd. 9) heraus und verfaßte dazu das Register, ein wertvolles Hilfsmittel für jeden Diplomatiker und Editor. Mehr als drei Dutzend Lemmata unterschiedlichster Art aus dem Bereich der Urkundenwissenschaft verfaßte Gawlik für das *Lexikon des Mittelalters*. Seinem hohen Ansehen als Diplomatiker und seiner editorischen Erfahrung trug die *Commission Internationale de Diplomatique* Rechnung, indem sie ihn als einen der deutschen Vertreter unter ihre Mitglieder aufnahm. Das Angebot des *Monumenta*-Präsidenten, ein eigenes Projekt zu übernehmen, lehnte er ab, ebenso das des Unterfertigten, sich zu habilitieren. Er sah es als die vornehmliche Verpflichtung eines *Monumenta*-Mitarbeiters in deren Zentrale, seine ganze Schaffenskraft und Erfahrung – neben den